

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Ausgabe Nr. 17 | Februar 2022

Rohstoffe und Entwicklung Newsletter



Informationen über aktuelle Themen und Entwicklungen aus dem Rohstoffsektor

Ein Service des GIZ Vorhabens Rohstoffe und Entwicklung

Liebe Rohstoff-Interessierte,



© GIZ/Michael Duff

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unseres Rohstoff-Newsletters!

Das Sektorprogramm Rohstoffe und Entwicklung der GIZ lässt Ihnen jeden Monat eine Auswahl an Artikeln und Links zukommen, die für Sie von Interesse sein könnten. Gerne informieren wir Sie über zentrale Entwicklungen im Sektor und möchten auf neue Erkenntnisse aufmerksam machen. Sollten Sie zusätzliche Themen interessant finden oder

Veranstaltungshinweise für uns haben, zögern Sie bitte nicht, uns diese mitzuteilen, sodass wir sie in unseren Newsletter aufnehmen können!

Herzliche Grüße

Ihr GIZ-Sektorvorhaben Rohstoffe und Entwicklung



ROHSTOFFE UND ÖFFENTLICHE FINANZEN

- » Veröffentlichung eines Antikorruptionsleitfadens für Partner von staatlichen Rohstoffunternehmen
- » Afrikas illegales Gold auf dem Weg nach Dubai
- » Kurzdossier des IISD: Inclusive Framework Agreement on the Global Minimum Tax
- » Dialogförderung zwischen Bergbaugemeinden und Lokalen Entwicklungsausschüssen in der Côte d'Ivoire

ROHSTOFFLIEFERKETTEN

- » Sorgfaltspflichten-„Playbook“ der Responsible Minerals Initiative
- » Olympische Goldmedaillen: Es ist nicht alles (fares) Gold, was glänzt

ROHSTOFFWIRTSCHAFT

- » Dekarbonisierung stellt Rohstoffmärkte vor große Herausforderung
- » Wie der Bergbau das Herzstück der Energiewende sein wird
- » Mineralische Rohstoffe für die Wasserelektrolyse

ROHSTOFFE UND UMWELT

- » "ASMSpotter" unterstützt die Behörden Guyanas bei der Überwachung von ASM-Aktivitäten in Verbindung mit Entwaldung
- » Roadmap für die kohlenstofffreie Energiewende in Afrika bis 2050

BATTERIEROHSTOFFE

- » Hohe Preise für kritische Minerale könnten die Energie- und Verkehrswende ausbremsen

ROHSTOFFE UND CHINA

- » Konflikte zwischen chinesischer Bergbaufirma und den Anwohner*innen in Simbabwe

ROHSTOFFE UND MENSCHENRECHTE

- » Videotipp aus der ZDF-Mediathek: Gold und Glitzer

ROHSTOFFE UND GENDER

- » Gender and Mining Governance Onlinekurs nun auch auf Spanisch
- » Gender im artisanalen Kleinbergbau: zwei neue Publikationen des IGF

ROHSTOFFE UND DIGITALISIERUNG

- » Bewertung von Exportrohstoffen in Guinea

VERANSTALTUNGSHINWEISE

- » Bergbau und Kreislaufwirtschaft in Kolumbien
- » EU Update zum Sorgfaltspflichtengesetz

GEDANKEN OHNE GEWÄHR - EINBLICKE IN DIE WELT DER RECHTSREFERENDAR*INNEN

- » Zivilrechtliche Haftung für Menschenrechtsverletzungen? Mehr als eine rechtliche Fragestellung!

SCHON GEWUSST...?

Rohstoffe und Öffentliche Finanzen

Veröffentlichung eines Antikorruptionsleitfadens für Partner von staatlichen Rohstoffunternehmen

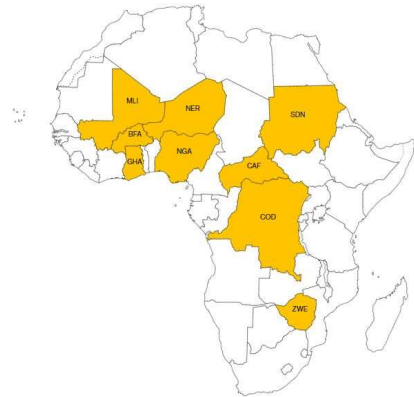
Jüngste Korruptionsfälle in der Öl-, Gas- und Bergbauindustrie zeigen, dass die üblichen Integritäts- und *Compliancesysteme* oft gegenüber der einzigartigen Stellung und den Befugnissen der staatlichen Unternehmen versagen. Staatliche Unternehmen spielen in den Förderländern meist eine zentrale, beherrschende Rolle, die selbst bei Bedenken, einen Verzicht auf eine Zusammenarbeit für private Unternehmen schwierig macht.

NRGI hat nun einen Leitfaden herausgegeben, der diese Herausforderungen adressiert. Er basiert auf ausgedehnten Konsultationen mit Stakeholdern und Expert*innen, der Untersuchung von über 100 Korruptionsfällen und der Durchsicht von vergleichbaren Leitfäden zum Thema. Der Leitfaden richtet sich an staatliche Rohstoffunternehmen, deren Produktionspartner-, Zulieferer- und Händlerunternehmen. Die Empfehlungen können aber ebenso von Kreditgeber*innen, Investor*innen und Finanzdienstleister*innen angewendet werden.

[Mehr Informationen »](#)

Afrikas illegales Gold auf dem Weg nach Dubai

Internationale Expert*innen und afrikanische Regierungen schätzen, dass der größte Teil des illegal abgebauten Goldes aus afrikanischen Ländern nach Dubai, dem internationalen Goldhandelszentrum, geschmuggelt wird. Es ist zwar unmöglich, genau zu sagen, wie viel jedes Jahr an Gold verloren geht, aber die Handelsdaten der Vereinten Nationen für das Jahr 2020 zeigen eine Diskrepanz von mindestens 4 Mrd. USD zwischen den angegebenen Goldeinfuhren der Vereinigten Arabischen Emirate aus Afrika und dem, was die afrikanischen Länder nach eigenen Angaben in die VAE exportiert haben. Das sudanesisische Finanzministerium schätzt, dass 80 % der Goldproduktion unregistriert bleiben. Bevor das Gold Dubai erreicht, durchläuft es Raffinerien in Uganda oder Ruanda oder wird direkt im Handgepäck geschmuggelt. Aufgrund der Pandemie stiegen die Goldpreise im August 2020 auf ein Rekordhoch, was den illegalen Handel weiter anheizte.



Afrikanische Länder, die am stärksten von illegalem Handel betroffen sind © Bloomberg

[Mehr erfahren »](#)

Kurzdossier des IISD: Inclusive Framework Agreement on the Global Minimum Tax

Die Mitglieder des Inclusive Framework der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der G20, die der Einführung der globalen Mindestunternehmenssteuer zustimmen, müssen die Regeln in einer Weise umsetzen und verwalten, die mit den Mustergesetzen und dem vom *Inclusive Framework* genehmigten Kommentar übereinstimmt. Dieses Dossier enthält Empfehlungen, wie die OECD die Modellgesetzgebung und den Kommentar gestalten könnte, um das Thema der stabilisierten Steueranreize effektiv anzugehen. Sie stützt sich auf die jüngste Anleitung des *International Institute for Sustainable Development* (IISD) für Regierungen von Entwicklungsländern, wie sie ihre Steueranreizsysteme ändern können, um von der Mindeststeuer zu profitieren, sowie auf die Beiträge des *Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals, and Sustainable Development* (IGF) zu spezifischen Fragen der Umsetzung der globalen Mindeststeuer im Bergbausektor.

[Zum Dossier »](#)

Dialogförderung zwischen Bergbaugemeinden und lokalen Entwicklungsausschüssen in der Côte d'Ivoire



Sensibilisierungsaktivität in Lauzoua, 7. Dezember 2021, GIZ-GRSE 2021 © GIZ/Coulibaly

Transparency Initiative in der Côte d'Ivoire (CN-ITIE) hat das Vorhaben Regionale Rohstoffgovernance in Westafrika (REGO) im Auftrag des BMZ zwischen September und Dezember 2021 drei Diskussions- und Sensibilisierungsforen zu den vom CN-ITIE bereitgestellten Daten mit Bergbaugemeinden verschiedener Regionen des Landes abgehalten, u. a. in Hiré (Departement Divo), Zouan-Hounien und Lauzoua (Departement Guity). Nach einer ersten Runde der durch REGO begleiteten Aktivität in 2020, ermöglichte sie nun erneut eine Begegnung von mehr als

110 Gemeindemitgliedern mit den lokalen Bergbauentwicklungsausschüssen (CDLM), welche unter anderem die Verwendung von im Bergbausektor erwirtschafteten Einnahmen auf lokaler Ebene beaufsichtigen. Ziel war es, den Gemeinden die vom CN-ITIE veröffentlichten Informationen über den örtlichen Bergbausektor (wie Einkünfte, Beiträge zum lokalen Entwicklungsfonds und Ausgaben daraus) in vereinfachter und komprimierter Form (Broschüren, Zusammenfassungen von Berichten usw.) zur Verfügung zu stellen. Zudem wurden Fragen der Bürger*innen hinsichtlich Zugänglichkeit, Qualität und Art der gesammelten Daten aufgegriffen und dafür geworben, einen Rahmen für regelmäßigen Dialog zu diesem Thema zu schaffen. Im Anschluss konnten sich die Gemeinden noch über ihren zuständigen lokalen Ausschuss und den ivoirischen Bergbausektor im Allgemeinen informieren. Außerdem wurde das kürzlich mit Unterstützung des Vorhabens erstellte Handbuch zu Finanz- und Buchhaltungsverwaltung für CDLM vorgestellt und diskutiert. Eines der drei besuchten CDLM nutzt dieses bereits aktiv, was die Qualität der Quartalsberichte nachweislich gesteigert hat. 2020 hatte die erste Runde der Maßnahme eine Erweiterung des Formulars für die CDLM-Ausgabenerklärung um Angaben zum Umsatz des jeweiligen Bergbauunternehmens ermöglicht. Dies ist relevant, da 0,5 Prozent der jährlichen Einnahmen der Bergbauunternehmen, abzüglich der Veredelungs- und Transportkosten, den CDLM für lokale Entwicklungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. In Lauzoua konnten beim diesjährigen Forum darauf basierende Informationen in der Erklärung des lokalen Ausschusses (CDLM) von 2019 korrigiert werden, woraufhin der EITI-Bericht desselben Jahres von den Vorstandsmitgliedern schließlich validiert wurde. Zur Maßnahme wurden auch zivilgesellschaftliche Organisationen eingeladen, um die Bürger*innen im Rahmen der gemeindegestützten Überwachung der Ausschüsse zu begleiten. Der regelmäßige Dialog zwischen den Gemeinden und den lokalen Ausschüssen ist essentieller Bestandteil des EITI Standards und konnte bereits merklich zu einer Stabilisierung in zuvor sehr konfliktgefährdeten Gegenden wie Hiré (Divo) beitragen.



Rohstofflieferketten

Sorgfaltspflichten-„Playbook“ der Responsible Minerals Initiative

Unternehmen, die sich noch in der Anfangsphase ihrer Sorgfaltsprüfung befinden, können sich auf das *Due Diligence Playbook* der *Responsible Minerals Initiative* (RMI) beziehen, ein visuelles Handbuch, das Unternehmen dabei hilft, den Umfang ihrer Sorgfaltsprüfung zu definieren und die ersten Schritte auf ihrem Weg festzulegen.

[Zum Playbook »](#)

Olympische Goldmedaillen: Es ist nicht alles (fares) Gold, was glänzt

Der illegale Goldabbau in Brasilien

Die Goldmedaillen der olympischen Spiele 2016 in Brasilien glänzten als die am nachhaltigsten produzierten. Doch nun fanden Reporter heraus, dass ein Teil der Medaillen aus illegalen Goldminen stammt. Dieses wurde illegal in geschützten Gebieten gewonnen. Mit Bolsonaro, selbst Sohn eines Goldsuchers, habe sich die Lage noch verschärft und Zertifikate, die eine nachhaltige Gewinnung garantieren sollen, würden nur zum Greenwashing genutzt, so die Reporter. Das Problem sei, dass es kaum möglich ist, die komplette Lieferkette untersuchen zu können, u. a. da die Industrie praktisch nur auf Selbstregulierung basiert. Außerdem könne man später, nach dem Schmelzen des Goldes, das „nachhaltige“ Gold fast nicht mehr von dem „illegalen“ unterscheiden. Forscher*innen fanden heraus, dass 28 % des brasilianischen Goldes aus illegalen Abbaugebieten stammt. Brasiliens mächtigste Goldhändlerfamilie spielt eine nicht unbedeutende Rolle im Handel mit (il)legalem Gold.

[Erfahren Sie hier mehr »](#)



Rohstoffwirtschaft

Dekarbonisierung stellt Rohstoffmärkte vor große Herausforderung

Veröffentlichung des BGR Tätigkeitsberichts 2021

In dem neuen Tätigkeitsbericht der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) nimmt der Nachfrageboom bei zahlreichen High-Tech-Metallen für die Dekarbonisierung eine zentrale Rolle ein. Mittels Prognosen wird der zukünftige Markt analysiert. Neben den Rohstoffen werden auch die Tätigkeiten im vergangenen Jahr in den Themenbereichen des Einsatzes neuer Technologien in der Arbeit der BGR, die Folgen des fossilen Zeitalters in deutschen Braunkohlerevieren, die Problematik der Altlasten aus der Kernenergiegewinnung und nicht zuletzt die Entwicklungszusammenarbeit behandelt.

[Mehr erfahren »](#)

Wie der Bergbau das Herzstück der Energiewende sein wird

Neuer Artikel von McKinsey

Während sich die Welt auf eine Netto-Null-Energieversorgung vorbereitet, wird die Nachfrage nach

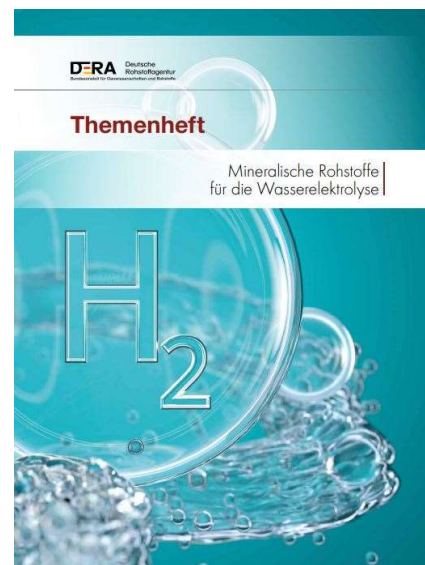
Rohstoffen in die Höhe schnellen. Die Energiewende stellt die Metall- und Bergbauunternehmen vor einzigartige Herausforderungen, denn sie müssen innovativ sein und ihre Wachstumsagenda neu gestalten. Angetrieben durch Wirtschaftswachstum, technologische Entwicklung und Materialintensität wird die Nachfrage nach Rohstoffen wachsen und damit auch die Bergbauunternehmen selbst. Preisschwankungen, schnelle technologische Umstellungen und zunehmende Materialintensität werden jedoch dazu führen, dass der Bergbausektor weniger stark wächst und hinter der Nachfrage zurückbleibt; Rohstoffengpässe sind sehr wahrscheinlich, so die Autor*innen. Um die Nachfrage zu decken, muss der Sektor schnell reagieren, technologische Verbesserungen und das Recycling von Schlüsselmaterialien sind von entscheidender Bedeutung, und insbesondere im investitionsintensiven Sektor benötigen die Unternehmen einen erheblichen finanziellen Anreiz für Investitionen in neue Bergbauprojekte.

[Zum Artikel »](#)

Mineralische Rohstoffe für die Wasserelektrolyse

Neues Themenheft der Deutschen Rohstoffagentur (DERA)

Wasserstoff kann als Einsatzstoff, Brennstoff oder Energiespeicher für zahlreiche Anwendungen in der Industrie, im Verkehr, im Energie- und im Gebäudesektor genutzt werden. Da bei der Nutzung von reinem Wasserstoff keine CO₂-Emissionen und fast keine Luftschadstoffemissionen entstehen, bietet das Element hohes Potenzial, um diverse Industriezweige zu dekarbonisieren und damit zur Klimaneutralität beizutragen. Bisher wird Wasserstoff weltweit nach wie vor weitgehend aus fossilen Brennstoffen gewonnen. Dabei werden je nach Erzeugungstechnologie erhebliche Mengen an CO₂ ausgestoßen. Damit Wasserstoff tatsächlich zur Klimaneutralität beitragen kann, muss auch seine Erzeugung dekarbonisiert sein. Durch das große politische Interesse entstanden weltweit zahlreiche Wasserstoffstrategien. Das DERA-Themenheft stellt anschaulich die verschiedenen Formen und Technologien dar und analysiert den wasserstoffspezifischen Rohstoffbedarf.



© DERA

[Zum Download »](#)



Rohstoffe und Umwelt

"ASMSpotter" unterstützt die Behörden Guyanas bei der Überwachung von ASM-Aktivitäten in Verbindung mit Entwaldung

Der *ASMSpotter*, ein von *Levin Sources* und der *didata* Datenschmiede GmbH entwickeltes Tool, erkennt automatisch den artisanalen und Kleinbergbau (ASM) in Guyana und stellt eine Verbindung zwischen ASM und Entwaldungsaktivitäten her. Der Spotter basiert auf Fernerkundungsdaten und künstlicher Intelligenz. Der Goldsektor spielt zwar eine wichtige Rolle bei der Verringerung der Armut in den ländlichen Gemeinden Guyanas, ist aber auch der größte Verursacher der Entwaldung und der Zerstörung der Ökosysteme des Landes. Guyana verfügt über ein modernes Bergbaugesetz, das ASM zwar unterstützt, aber hat Probleme bei der Überwachung und Kontrolle der ASM-Aktivitäten in abgelegenen Gebieten. Ziel ist es, die langfristige Anwendung des Instruments durch Regierungen auf der ganzen Welt zu ermöglichen.

[Mehr Informationen »](#)

Roadmap für die kohlenstofffreie Energiewende in Afrika bis 2050

Neue Studie unter der Leitung von Prof. Jeffrey Sachs

Die Studie, die vom Team des *Columbia Center on Sustainable Investment (CCSI)* und mit Unterstützung des *African Natural Resources Centre* der Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB) erstellt wurde, enthält einen umfassenden und umsetzbaren Fahrplan für die kohlenstofffreie Energiewende in Afrika bis 2050, wobei die meisten Fortschritte bis 2030 erreicht werden sollen. Sie plädiert für den schrittweisen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, geht auf Notwendigkeiten und Herausforderungen bei der Energieplanung und -finanzierung in Afrika ein und gibt Empfehlungen für die sofortige Umsetzung. Die Vision für die Energiezukunft Afrikas umfasst vier übergreifende Ideen:

- Die Weltwirtschaft wird sich dekarbonisieren. Auch ölfördernde Länder, die aktuell noch zweifeln, müssen umdenken und entsprechend handeln. Viele anstehende Öl- und Gasprojekte in Afrika werden in den kommenden Jahren nicht mehr finanzierbar sein, da die Dekarbonisierung voranschreitet.
- Afrika muss seine Investitionen in grüne Elektrifizierung und Digitalisierung vorziehen. Der Kontinent sollte in großem Umfang Kredite zu sehr günstigen Zinssätzen aufnehmen, um die Infrastruktur aufzubauen und andere Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen (z. B. eine hochwertige Bildung für alle Kinder). Ein Schuldenerlass könnte ebenfalls hilfreich sein, um den fiskalischen Spielraum für grüne und digitale Investitionen zu vergrößern.
- Die internationale Gemeinschaft sollte unter der Führung der Afrikanischen Union die Kapazitäten der AfDB und anderer afrikanischer Banken für Vorabinvestitionen in die Infrastruktur drastisch erhöhen.
- Afrika sollte seine enormen kontinentalen Ressourcen (erneuerbare Energien, strategische Minerale, biologische Vielfalt und menschliche Fähigkeiten) nutzen, um afrikanische Produktionskapazitäten in allen Punkten der Versorgungskette für erneuerbare Energien zu entwickeln, einschließlich einer massiven Ausweitung des Abbaus strategischer Minerale und afrikanischer Versorgungsketten für Photovoltaik, elektrische Batterien, Wasserstoff und andere grüne Kraftstoffe, Elektrofahrzeuge (z. B. Elektromotorräder) und digitale Dienstleistungen (elektronische Bildung, elektronische Gesundheitsdienste, elektronischer Zahlungsverkehr und andere).

[Zur Studie »](#)



Batterierohstoffe

Hohe Preise für kritische Minerale könnten die Energie- und Verkehrswende ausbremsen

Neue Studie am DIW Berlin

Die Energiewende kann nur gelingen, wenn ausreichend Rohstoffe etwa zum Bau von Windrädern, Solaranlagen und E-Auto-Batterien verfügbar sind. Steigende Preise benötigter Metalle wie Kupfer, Lithium, Nickel und Kobalt könnten sich aber auch als Bremsfaktor für die Transformation des Energiesektors erweisen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Szenarioanalyse am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Für den Bau von Windkraft- und Photovoltaik-Anlagen sind große Mengen an Kupfer, für Elektromobilität viel Kobalt, Lithium und Nickel nötig. Die Nachfrage nach diesen Rohstoffen wird in den kommenden Jahrzehnten steil nach oben gehen, so die Annahme in dem untersuchten Szenario, das keine Prognose darstellt. Da es bis zur Gewinnung der Rohstoffe bis zu zwei Jahrzehnte dauern kann, kann die Nachfrage nicht simultan gedeckt werden, was zu einem Preisanstieg 2030 von ca. 180 Prozent bei Lithium im Vergleich zu 2020 führen kann.

[Mehr erfahren »](#)



Rohstoffe und China

Konflikte zwischen chinesischer Bergbaufirma und den Anwohner*innen in Simbabwe

Seit Jahrzehnten pflegt Simbabwe Beziehungen zu China, verstärkt durch die Abwendung des Westens aufgrund Mugabes Politik. So bekamen chinesische Firmen viele Bergbaulizenzen wie im Distrikt Mutoko. Die Abbauarbeiten, die Stück für Stück den Berg abtragen, werden begleitet von Sprengungen und schwerer Maschinerie. Täglich fahren mehr als 60 schwerbeladene LKW von der Mine ab und belasten die Straßen. Eine Spur der Verwüstung hinterlässt der Abbau, so die Anwohner*innen. Häuser, Straßen und landwirtschaftliche Flächen werden beschädigt. Einige Anwohner*innen mussten dem Abbau bereits weichen und das Land ihrer Vorfahren verlassen. Die Arbeitsbedingungen seien sehr schlecht und die Entschädigungen inakzeptabel, so die Dorfbewohner*innen. Sie fühlten sich ausgenommen und nicht respektiert. Von der Regierung erwarten sie keine Hilfe, da diese sich den chinesischen Investor*innen nicht stellen wolle. Obwohl das chinesische Unternehmen bereits die Lizenz für einen weiteren Abbau in bevölkerten Gebieten hat, wollen sich die Anwohner*innen nicht vertreiben lassen. „Sie werden Waffen benötigen, um uns von hier zu vertreiben“, sagte ein Anwohner.

[Zum Artikel »](#)



Rohstoffe und Menschenrechte

Videotipp aus der ZDF-Mediathek: Gold und Glitzer

Doku über nachhaltigen Schmuck



© ZDF

Die halbstündige ZDF-Doku begleitet verschiedene Akteur*innen auf der Suche nach fair gehandeltem Schmuck. Weltweit gibt es nur zehn offiziell als fair zertifizierte Goldminen. Demnach stammt der meiste Goldschmuck aus Minen, die z. T. keine Menschenrechtsstandards wahren und in denen die Arbeiter*innen unter schlechten Arbeitsbedingungen arbeiten. Einige Pionier*innen versuchen dem entgegenzuwirken. Mehr über ihren Weg erfahren Sie in der unterhaltsamen Doku.

[Zur Doku »](#)



Rohstoffe und Gender

Gender and Mining Governance Onlinekurs nun auch auf Spanisch

Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), das *Environmental Governance Programme* und das *Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development* (IGF) freuen sich, einen kostenlosen Kurs zum Selbststudium zum Thema *Gender* und *Mining Governance* anbieten zu können. Dieser Kurs mit vier Modulen in Englisch, Französisch und Spanisch stellt Forschungsergebnisse führender Institutionen der Branche zusammen, um das Bewusstsein und die Fähigkeiten in Bezug auf *Gender Governance* in der Bergbauindustrie zu stärken. In diesem Kurs lernen die Teilnehmenden, wie sie die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen an Bergbauprojekten fördern und Maßnahmen ergreifen können, um geschlechtsspezifische Gewalt in den betroffenen Gemeinden zu verringern und wie Investitionen in die Gleichstellung der Geschlechter und die Führungsrolle von Frauen in der Bergbauverwaltung zu stabilen und widerstandsfähigen Gemeinden führen können. X4D hat mit *Women's Rights and Mining* mit einer Lektion über *sexual and gender-based violence* (SGBV) im Bergbausektor zu dem Kurs beigetragen.

[Mehr erfahren »](#)

Gender im artisanalen Kleinbergbau: zwei neue Publikationen des IGF



© IGF

ASM noch verstärkt. Der Bericht beleuchtet die Auswirkungen der Pandemie für Frauen in Peru, auf den Philippinen und in Simbabwe.

[Mehr erfahren »](#)

Die eine Studie beschäftigt sich mit den **geschlechterspezifischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie** im ASM-Sektor. Vor allem Frauen, die oft mit unwichtigeren Tätigkeiten im ASM assoziiert werden, wurden entlassen. Die Pandemie hat die bisher bestehenden Geschlechtergerechtigkeiten und Vulnerabilität der Frauen im

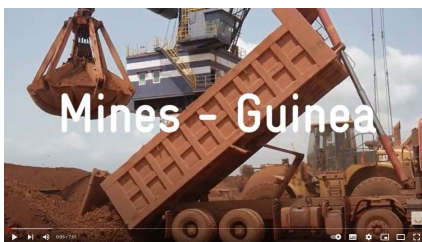
Die andere Publikation ist eine **Bibliographie**, die die neuesten Studien zum Thema Gender in Mining Governance für den ASM-Sektor zusammenfasst. 70 Quellen von wissenschaftlichen Papern über Toolkits bis zu zivilgesellschaftlichen Berichten präsentieren das aktuelle Wissen und eine Vielzahl an Anwendungsmöglichkeiten für geschlechtergerechte Governance im artisanalen und Kleinbergbau.



Rohstoffe und Digitalisierung

Bewertung von Exportrohstoffen in Guinea

Video



© Ministère des Mines et de la Géologie Guinée

Seit 2017 unterstützt die GIZ durch das Vorhaben „Regionale Rohstoffgovernance in Westafrika“ das guineische Ministerium für Bergbau und Geologie bei der Bestimmung der tatsächlichen Menge von Rohstoffen, die in Schiffe verladen werden, insbesondere Bauxit und Eisenerz. Diese quantitative Bewertung dient als Grundlage für die Berechnung der Exportsteuer. Fachkräfte wurden in der Methodik der Tiefgangmessung (*Draught Survey*)

ausgebildet, mittels derer der guineische Staat überprüfen kann, ob die bewertete Menge von Bauxit mit den Angaben der Evaluator*innen der Bergbauunternehmen übereinstimmt. Diese Überprüfung findet sowohl im Hafen als auch auf hoher See statt. Durch den Einsatz der vom Vorhaben fortgebildeten staatlichen Fachkräften konnten seit Januar 2019 mehr als 2000 Schiffe mit einem Volumen von mehr als 200 Millionen Tonnen Bauxit bewertet werden. Um das Risiko von Datenmanipulationen weiter zu verringern, wurden die ursprünglich verwendeten Excel-Tabellen und Laptops durch eine webbasierte Anwendung und wasserdichte Tablets ersetzt. Sobald ein Mobilfunknetz verfügbar ist, werden die Daten in eine Cloud hochgeladen, die einmal täglich mit einem physischen Server synchronisiert werden. Damit wird eine nachträgliche Manipulation im

System verhindert. Im gleichen Zusammenhang werden auch Fachkräfte des nationalen geologischen Laboratoriums in die Bewertung eingebunden. Sie sammeln systematisch Proben von Bauxit in den Häfen, die nachträglich im Labor weiterverarbeitet werden, um die Inhalte an Aluminiumoxid, Siliziumoxid und Feuchtigkeit zu bestimmen. Diese qualitativen Werte dienen auch der Berechnung der Exportsteuer und des Bauxitpreises. Um die Sichtbarkeit ihrer Aufsichtsfunktion zu erhöhen und die Notwendigkeit von Kontrollen zu sensibilisieren, hat die guineische Regierung die GIZ im Jahr 2020 angefragt, sie bei der Kommunikation ihrer Arbeit zu unterstützen. Ein guineisches Privatfilmstudio hat in enger Abstimmung für und mit dem Ministerium für Bergbau und Geologie eine kurze Dokumentation erstellt. Der Film zeigt die Arbeit der Evaluator*innen und erklärt, wie die deutsche Internationale Zusammenarbeit sie unterstützt hat. Das Ministerium hat den siebenminütigen Film nun auf ihrem Youtube-Kanal veröffentlicht.

[Zum Video »](#)



Veranstaltungshinweise

Bergbau und Kreislaufwirtschaft in Kolumbien

24.02.2022 9-11 Uhr (UTC-5), 15-17 Uhr (MEZ), online, Spanisch

Das MaPriC-Projekt zielt darauf ab, die bestehenden Vorschriften in Kolumbien und Chile weiterzuentwickeln und zu ergänzen, um die durch die Rohstoffgewinnung verursachten Umweltauswirkungen zu verringern. Gleichzeitig sollen Strategien zur Steigerung der Ressourceneffizienz, zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und zur Verbesserung der Umweltvorschriften und ihrer Wirksamkeit entwickelt werden. In dem nächsten Online-Seminar geht es um Bergbau und Kreislaufwirtschaft.

[Zur Registrierung »](#)

EU Update zum Sorgfaltspflichtengesetz

03.03.2022 11-12:30 Uhr (MEZ), online

Um sich vollständig von den Auswirkungen der Pandemie zu erholen, bedarf es eines tiefgreifenden Wandels hin zu einer Wertschöpfungskette, die die Umwelt und die Menschenrechte schützt und die lokalen Gemeinschaften einbezieht. Um diesen Wandel zu fördern, haben die Europäische Kommission und mehrere Regierungen auf der ganzen Welt den Prozess zur Einführung verbindlicher Sorgfaltspflichten für Unternehmen eingeleitet bzw. beschleunigt, um die Auswirkungen auf die Menschenrechte und die Umwelt in ihren globalen Lieferketten zu berücksichtigen. Aufbauend auf den Ergebnissen einer öffentlichen Konsultation, die im Februar 2021 endete, und den unverbindlichen Empfehlungen des Europäischen Parlaments vom März 2021 wird die Europäische Kommission diesen neuen Gesetzesvorschlag voraussichtlich im Jahr 2022 veröffentlichen.

In der von CSR Europe organisierten Online-Veranstaltung werden Sie die Auswirkungen der neuen EU-Anforderungen an die menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflicht auf Ihr Unternehmen verstehen, mit Gleichgesinnten über die wichtigsten gemeinsamen Herausforderungen und gemeinsame Lösungen diskutieren und die nächsten Schritte des EU-Gesetzgebungsverfahrens verstehen.

[Zur Registrierung »](#)



Zivilrechtliche Haftung für Menschenrechtsverletzungen? Mehr als eine rechtliche Fragestellung!

Im Juni 2021 verabschiedete der Deutsche Bundestag das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (im Folgenden: LkSG). Ziel des Gesetzes ist es, den Schutz der Menschenrechte in transnationalen Lieferketten zu verbessern. Diese Verantwortung trifft auch deutsche Unternehmen, die das LkSG zu Maßnahmen der Überwachung, Prävention und Abhilfe verpflichtet.

Die Effektivität gesetzlicher Regelungen ist von den vorgesehenen Sanktionsmechanismen abhängig. Oder anders formuliert: Wie werden deutsche Unternehmen zur Einhaltung der Sorgfaltspflichten entlang ihrer Lieferketten angehalten? Verstöße sollen mit Mitteln des Ordnungswidrigkeitenrechts – insbesondere Bußgeldern - durchgesetzt werden. Eine zivilrechtliche Haftung der Unternehmen für eintretende Menschenrechtsverletzungen statuiert das LkSG selbst nicht. Es erlaubt allerdings ausdrücklich die Anwendung anderer, bestehender Haftungsregime. Es lohnt sich folglich, einen Blick in die Diskussionen in der rechtswissenschaftlichen Literatur zu werfen. Zur deliktischen Haftung werden Fragen der Anwendbarkeit deutschen Rechts, der Zurechnung, der Kausalität und der Beweisführung sowie der Einordnung von Menschenrechten als Schutzgesetze und kartellrechtliche Ansätze thematisiert. Zur vertraglichen Haftung wird diskutiert, ob die in ihren Menschenrechten verletzten Arbeiter in den Schutzbereich der Verträge deutscher Unternehmen mit ihren direkten Zulieferern einbezogen werden können. Die Antworten auf diese Fragen sind nicht rein rechtlicher Natur, sondern in erheblichem Umfang auch von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und moralischen Vorstellungen geprägt. Entscheidend ist, ob transnational agierende Unternehmen als rein wirtschaftliche Akteure mit Profitorientierung oder zumindest auch als gesellschaftliche Akteure mit entsprechenden Wertvorstellungen verstanden werden. Die abschließenden Antworten der Rechtsprechung bleibt es abzuwarten.

Hier zeigt sich, was ich an meiner Arbeit als Rechtsreferendarin bei der GIZ stets besonders geschätzt habe: Eine Vielschichtigkeit, die eine spannende Herausforderung dargestellt und mir daher besonders viel Spaß bereitet hat.

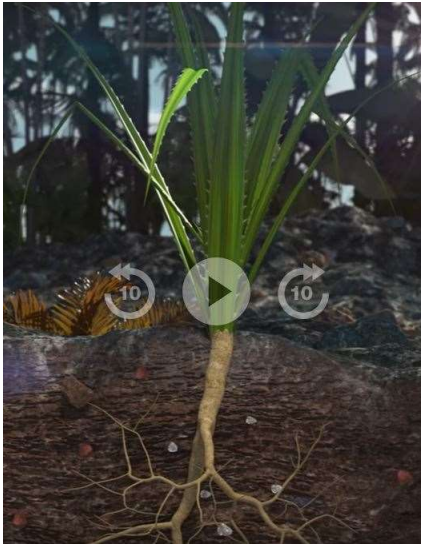
Laura Delzig, Rechtsreferendarin im Sektorprogramm Juli – September 2021



Schon gewusst...?

Es gibt eine seltene Schraubenbaumart in Afrika (*Pandanus Candelabrum*), die angeblich nur auf diamantenreichen Böden wächst. Allerdings scheint die Pflanze noch seltener zu sein als die Diamanten selbst...

(Quelle)



Schraubenbaum © ZDF/Terra X



Kontakt

Haftungsausschluss

Weiterempfehlen

www.giz.de

**Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Handelsregister

Amtsgericht Bonn: Eintragungs-Nr. HRB 18384
Amtsgericht Frankfurt am Main: Eintragungs-Nr. HRB 12394

USt-IdNr. DE 113891176
Steuernummer 040 250 56973

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Martin Jäger

Vorstand

Tanja Gönner (Vorstandssprecherin)
Ingrid-Gabriela Hoven
Thorsten Schäfer-Gümbel

Verantwortlich:

Johanna Wysluch, johanna.wysluch@giz.de
Linda Carstens, linda.carstens@giz.de

Redaktion:

Linda Carstens, linda.carstens@giz.de

Mitarbeit:

Christina Domingos

Bildnachweis:

Titelbild: © GIZ / Michael Duff

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen möchten, klicken Sie bitte hier auf [abmelden](#).